

#### **14. Psalm 22: Strophe 1**

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich gelassen  
ohne deine Hilfe, in bedrückendem Kummer,  
Weit weg von meinem Flehen, das ich an dich gerichtet habe,  
in meinem Klagen?

Am Tag, mein Gott, rufe ich dich an ohne Falsch  
und nie antwortet deine heilige Stimme:  
Auch in der Nacht hört mein Klagen nicht auf.

#### **15. Le péché et la mort**

Die Sünde und der Tod und die Welt und das Fleisch  
verbündeten sich eines Tages gegen die unsterbliche Seele.  
Schon liess der verräterische Körper sie sich nähern,  
hätte der Glaube nicht Wache gestanden.

Der dem Ansturm der Sünde, der Welt und des Fleisches  
durch das Kreuz standhielt und die Seele so sehr ermutigte,  
dass sie den Tod auf freiem Felde vernichtete,  
den Tod, der ihr das Leben nehmen wollte.

#### **16. Morte est la mort**

Tot ist der Tod und nicht die Welt, der der Welt sein Gesetz aufbürdet,  
wenn er nicht zu fürchten braucht, dass der Glaube mit ihm Streit sucht.  
Zumal der Glaube im Himmel, abseits der Welt, nicht sieht,  
dass Unbeständigkeit und Schwindel auf seinem Sitze Platz nehmen.

#### **chant 1450 & Sylvain Chauveau: Quel monstre voy-je là?**

##### **01. Psalm 51: Strophe 1**

Hab' Mitleid mit den armen Lasterhaften,  
Herr, starker Gott, gemäss deiner grossen Gnade.  
Gebrauche dazu deine masslose Güte,  
um meine schlechte Tat auszulöschen.  
Wasche mich rein, Herr, wasche mich ganz rein  
von meinen begangenen Ungerechtigkeiten  
und von der Sünde, die mich schmutzig gemacht hat.  
Mögest du mich mit dem Wasser der Gnade reinigen.

##### **02. Quel monstre voy-ie là?**

Welches Ungeheuer erblicke ich da, mit sovielen Köpfen, Ohren und Augen mancherlei Art:  
dessen Gewand vorne mit Grün gesäht und hinten nur finsternes Schwarz ist,  
dessen Füsse auf einer runden Kugel vorwärtsgleiten,  
die mit der Zeit rollt und sie in ihren Lauf mitreisst.  
Und der Tod rennt ihm nach und schiesst auf es mit Pfeilen.  
Ich sehe. Ich hab' es gesehen. Was war's ? Die Welt.

##### **03. Jamais n'avoir et toujours desirer**

Nie genug haben und immer begehren. So geht es demjenigen, der die Welt liebt.  
Obwohl er von Ehre und Reichtum überquillt, will er doch immer mehr davon haben.  
Er kann, was er hat, nicht geniessen. Er will das Andere, er schätzt und begehrt es.  
Wenn er alles hat, dann hat er nichts. Alles besitzend, begehrt er weiter.

##### **04. Arreste, attten, ô Mondain**

Halt ein, irdischer Mensch, wo rennst du hin? So höre, höre die Stimme der Tugend.  
Ach, er folgt nicht, er läuft der Welt nach. Läuft und flüchtet wie das Wasser  
eines Sturzbachs, den des Himmels niederbrechende Gewitter hochmütig gemacht haben.  
Meine Warnung ist nur ein Fels auf seiner Bahn,  
den er überfließt und dem er entgegenmurmelt.

### **05. Orfèvre, taille moy une boule bien ronde**

Goldschmied, mache mir eine schön runde Kugel,  
hohl und voll von Luft, das Abbild dieser Welt.  
Und grosse Schönheit möge sie bekleiden,  
so sehr dein Meissel täuschen und lügen kann,  
dass er auf ihr Früchte aller Art darstellt.  
Und dann steht der folgende Spruch rundherum geschrieben:  
So rollt die enttäuschende Welt immer,  
die Früchte nur auf Bildern zeigt und auf leerer Luft gründet.

### **06. Psalm 130: Strophe 1**

Aus der Tiefe meiner Seele, aus der Tiefe meiner Kummernis,  
Herr, zu dir rufe ich, Tage und Nächte lang.  
Höre mein Klagen! Lass mich nicht länger warten, Herr,  
lass deine Ohren merken auf mein Flehen!

### **07. Ce monde est une galère**

Diese Welt ist eine Galeere, beladen mit Elend,  
einen Kurs auf dem Meer der Schmerzen steuernd,  
ihre Galeerensträflinge sind die Tränen.  
Ihr Lotse ist das aufrührerische Herz, ihre Winde sind die wilden Begierden,  
ihre Routen traurige Freuden, ihr Heimathafen ist der ewige Tod.

### **08. Le beau du Monde s'efface**

Das Schöne der Welt vergeht, plötzlich, wie ein Windhauch vorbeistreicht,  
plötzlich, wie man eine Blume ohne ihre erste Farbe sieht.  
Plötzlich, wie eine Welle flieht vor der nächsten, die ihr nachfolgt.  
Was hat es also mit dieser Welt auf sich? Sie ist wie ein Windhauch, eine Blume, eine Welle.

### **09. Pourquoi mets-tu ton espérance**

Warum setzt du deine Hoffnung, Welt, auf die weltliche Unbeständigkeit?  
Wohl gemerkt, die Wonnen der Welt sind nichts weiter als ein Meer der Laster,  
nichts weiter als ein elendes Los, vergebene Hoffnung und blosser Traum  
und ein Gewitter, das dich am Ende in die Abgründe des Todes stürzt.

### **10. Psalm 116: Strophe 1**

Ich liebe meinen Gott, denn ich habe geschrien.  
Ich weiss, dass er meine Klage gehört hat:  
Und dann, dass er mir sein Ohr geliehen hat  
in meiner schweren Zeit, ich werde beten.

### **11. Mon âme, où sont les grands discours**

Meine Seele, wo sind die grossen Reden dieser Hochmütigen, Söhne der Erde?  
Wo sind die herrlichen Höfe der Könige, die den Himmel bekriegten?  
Wenn ich daran denke, glaube ich Rauch über einem trockenen Holzfeuer  
zu erblicken, den der Atem des Windes in der Ebene zerstreut.

### **12. Mais que ferai-je plus au monde**

Was soll ich noch auf dieser Welt, einer Welt voller Laster?  
Adieu, Welt, Adieu deine Zwiste, deine Schreie, deine Anstürme und Schlachten.  
Wahrheit, es wird zum Rückmarsch geblasen! Der Ewige nimmt mein Herz zu sich  
(durch den Glauben an deine siegreiche Macht) und sein Ruhm krönt mich.

### **13. Quand ie lis, quand ie contemple**

Wenn ich den Zustand dieses glücklichen Tempels betrachte,  
den Christus auf Erden pflanzte, in der ganzen Welt auf  
Schmutz und Tücke tretend, werde ich traurig und glücklich zugleich;  
ich umarme und verjage das Laster, ich verlasse und suche den Himmel.